

* Zwei triftige Gründe. Nun, was brüdt denn Dich so, Freige, das Du gar ein so geräuliches Getöse machst!

* Vorschlag zur Eile. Angeklagter, ich habe Sie zu fragen, ob Sie schuldig oder nicht schuldig sind!

* Botschaft. Erster Herr: Das arme Fräulein M! Sie ist noch so jung und trägt schon halbe Zähne und Haare!

* Bericht. Wirth: Nun, wie schmeckt Ihnen der Wein? Nicht wahr, ein superbes Gemüths? Kragt aber auch schon 20 Jahre im Keller!

* Gut ausgebrüdt. An schönen Tagen von mein Herr und ob ein der Auenhofbauer mit auf a paar Tag sein Handgang leben können?

* Zur Anthropologie. Lehrer: Uffchen, sage mir, wie nennt man die Zähne, die beim Menschen zuletzt kommen?

* Zweideutigkeit. Herr (zu seiner Gattin): Sie sind wohl Künstlerin, meine Dame?

* Schmeichelei. A: Wo Herr Mayer ist gestorben?

* Aphorismen. Es giebt Leute, die nicht eher hören, als bis man ihnen die Ohren abknüpft!

* Nüchtern. Milchmann (zu der Frau vom Hause): Schaut aus, als würden wir nen tüchtigen Regen bekommen!

* Auch nicht schlecht. Journalist (zum Komponisten): Wo Ihre neue Operette ist fertig?

* Spürt den Broden. Frau von X: Sagen Sie mir, Herr Schwiegersohn, was ist bei meinem Leben zu thun, was raten Sie mir?

* Widerlegt. Du, mit dem Schutze ist die Sache faul; der steht schon in einem Hübe im Grabe!

* Der erste Biß. Die Schlang (zu dem Engel mit dem flammeuden Schwert vor dem Paradies): Gefährlichen Sie, mein Herr, ist der Adam glückselig raus?

* Verschwendung. Vater: Wenn ich Dir nun Geld gebe, wirst Du dann auch nicht die Langtula bekümmern?

* Malitiös. Eine umhergehende Musikbände spielt vor einem amtlichen Gebäude, worauf alsobald der Hausmann eilend und das Weiter spielen unterließ!

* Eine flackernde Antwort. Ein englischer Landebeamter, dessen Gattin ein Maier von Böhmen war, entgegnete spät Abends einem jungen Mädchen mit einer Väterin in seinem Parth dicht am Hause!

* Berausvorfischer Redaktor. Wilhelm Teske. -- Druck und Verlag von W. Rutschbach, Weide in Halle a. S.

bloß ihrer Köchin den Hof machen. — So eine infame Lüge! Donnerle der Göttern! Zeit man nimmt man sich denn dem guten eine Kettenre mit? Ich wenigstens habe mir nie eine mitgenommen, wie ich noch ein junger Burck war.

* Das Allerneueste. Theaterdirector eines deutschen Theaters: Ich muß Ihnen sagen, daß Ihr eingewickeltes Stück durchaus nicht mehr neu ist, es ist einem älteren entlehnt — ich möchte sogar sagen: es ist völlig abgeschrieven.

Der Frauenfrage.

(Aus der Wappe eines Weibervereins. Es braußt ein Ruf wie Donnerhall An allen deutschen Orten: Zu euren Kämpfe überall Mächtig rufen sich die Frauen)

* Durchführung. Her (zu seiner Gattin): Sie sind wohl Künstlerin, meine Dame? — Dame: Nemoli, mein Herr, ich würde mich bei Maltsch abgeben.

* Durchführung. Her (zu seiner Gattin): Sie sind wohl Künstlerin, meine Dame? — Dame: Nemoli, mein Herr, ich würde mich bei Maltsch abgeben.

* Durchführung. Her (zu seiner Gattin): Sie sind wohl Künstlerin, meine Dame? — Dame: Nemoli, mein Herr, ich würde mich bei Maltsch abgeben.

* Durchführung. Her (zu seiner Gattin): Sie sind wohl Künstlerin, meine Dame? — Dame: Nemoli, mein Herr, ich würde mich bei Maltsch abgeben.

* Durchführung. Her (zu seiner Gattin): Sie sind wohl Künstlerin, meine Dame? — Dame: Nemoli, mein Herr, ich würde mich bei Maltsch abgeben.

* Durchführung. Her (zu seiner Gattin): Sie sind wohl Künstlerin, meine Dame? — Dame: Nemoli, mein Herr, ich würde mich bei Maltsch abgeben.

* Durchführung. Her (zu seiner Gattin): Sie sind wohl Künstlerin, meine Dame? — Dame: Nemoli, mein Herr, ich würde mich bei Maltsch abgeben.

* Durchführung. Her (zu seiner Gattin): Sie sind wohl Künstlerin, meine Dame? — Dame: Nemoli, mein Herr, ich würde mich bei Maltsch abgeben.

* Durchführung. Her (zu seiner Gattin): Sie sind wohl Künstlerin, meine Dame? — Dame: Nemoli, mein Herr, ich würde mich bei Maltsch abgeben.

* Durchführung. Her (zu seiner Gattin): Sie sind wohl Künstlerin, meine Dame? — Dame: Nemoli, mein Herr, ich würde mich bei Maltsch abgeben.

* Durchführung. Her (zu seiner Gattin): Sie sind wohl Künstlerin, meine Dame? — Dame: Nemoli, mein Herr, ich würde mich bei Maltsch abgeben.

* Durchführung. Her (zu seiner Gattin): Sie sind wohl Künstlerin, meine Dame? — Dame: Nemoli, mein Herr, ich würde mich bei Maltsch abgeben.

* Durchführung. Her (zu seiner Gattin): Sie sind wohl Künstlerin, meine Dame? — Dame: Nemoli, mein Herr, ich würde mich bei Maltsch abgeben.

* Durchführung. Her (zu seiner Gattin): Sie sind wohl Künstlerin, meine Dame? — Dame: Nemoli, mein Herr, ich würde mich bei Maltsch abgeben.

* Durchführung. Her (zu seiner Gattin): Sie sind wohl Künstlerin, meine Dame? — Dame: Nemoli, mein Herr, ich würde mich bei Maltsch abgeben.

* Durchführung. Her (zu seiner Gattin): Sie sind wohl Künstlerin, meine Dame? — Dame: Nemoli, mein Herr, ich würde mich bei Maltsch abgeben.

* Durchführung. Her (zu seiner Gattin): Sie sind wohl Künstlerin, meine Dame? — Dame: Nemoli, mein Herr, ich würde mich bei Maltsch abgeben.

* Durchführung. Her (zu seiner Gattin): Sie sind wohl Künstlerin, meine Dame? — Dame: Nemoli, mein Herr, ich würde mich bei Maltsch abgeben.



Humoristische Gratis-Beilage des General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Nr. 29 Halle a. S., den 18. Juli 1897.

Verzeihen Sie, daß ich den Thee vergessen hatte.

Gumoreste von Erik Ziehe. „Verzeihen Sie, daß ich den Thee vergessen hatte“, sagt die Gnädigte, indem sie mir, dem etwas spät Erreichenen, mit freundlichem Lächeln die Schale mit dem duftenden Tranke präsentirte.

Was blieb mir anders übrig? Ich stärkte mich zuerst mit einem kleinen Schluck, räusperte mich und hub also an: Im Jahre des Heils 1870 war ich ein wohlbestallter Primaner des alten ehrwürdigen Gymnasiums zu H. — 16 volle Jahre fronten meinen blonden Scheitel.

Das war ein glückseliges Leben, die Theorie in die Praxis zu übersetzen. Lange vergebens. Da kam der Michaelstag. Er wurde entscheidend für mich.

Diese Begegnung war epochenmachend. Ich sehe „sie“ noch heute vor mir. „Sie“ trug ein rothbraunes Kleidchen, ein weißes Kanthürchen, hatte blondes Haar, fornbuntenblaue Augen, ein reizendes Stumpfnäschen, firschröthe Lippen — Sie sehen, mes dames, ich habe ein gutes Gedächtniß — und ein sterliches fürzchen. Im Uebrigem war „sie“ — ich will Ihre Spannung nicht aufs Höchste steigern — das Kindernädchen unserer neuen Wirthsleute.



